

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Man wird immerhin berücksichtigen mögen, daß Japans Politiker durch das Vorschieben Englands ihre eigenen Absichten verdecken wollten und daß sie sich eine gewisse Rückendeckung verschaffen möchten. Man wird einiges aus ihren Reden für asiatische Heuchelei erklären können. Aber als grundlegend wird doch die Tatsache bleiben: England hat den Brand in Ostasien entfacht.

## II. Die Lage Chinas in Handel und Politik

Um China dreht sich die ganze Politik in Ostasien. Da liegt dieser ungeheure Koloß, gebildet aus unendlich verschiedenartigen Völkerschaften, seit Jahrhunderten in der gleichen Erstarrung und Untätigkeit. Beileibe nicht etwa in Unkultur. Man lasse sich vom Schmutz chinesischer Städte, vom Elend chinesischer Armut, überhaupt vom Äußerlichen, das Urteil nicht trüben. Es steckt im guten alten China etwas vom Aszetentum guter, anständiger, tiefer Gelehrsamkeit. Das Fehlen jeglicher moderner Technik, der Mangel an Zivilisation ist äußerlich. Im Innern lebt beim gebildeten Chinesen, und der ist zahlreich vertreten, eine stark konservative Richtung, ein bewußtes Abschließen von den westlichen Errungenschaften, etwa im Sinne eines Ku-Hung-Ming, der von einem glücklichen und zufriedenen China ohne auswärtigen Handel, ohne Kriegsschiffe und ohne elektrische Straßenbahnen träumt und seinen Landsleuten predigt, daß man dann glücklicher sein könnte als zuvor. Viel vom alten kriegerischen Geist und der staatenbildenden und zusammenhängenden Kraft des alten Chinesentums ist verloren gegangen. Herausgebildet hat sich die Käuflichkeit der Ämter, ein bestechliches und erprefferisches Beamtentum, ein geprügeltes und geängstigtes Volk, dessen Glieder im kleinen nachmachen, was ihr Beamtentum im großen treibt: China ist das Land, in dem der Squeeze schon fast zu einer demokratischen Einrichtung geworden ist, weil er sich nach ungeschriebenen Gewohnheitsgesetzen vom General bis zum kleinsten Pferdeburschen herunter verteilt.

China war in seiner langen Geschichte ebensoviele Jahrzehnte in einzelne Teile gespalten, wie es ein Einheitsstaat war. Ein Reichsbewußtsein in zentralistischem Sinne, das zu Patriotismus und Chauvinismus führen konnte, fehlte der Masse. Die Liebe zur Heimat erschöpfte sich im Provinzialis-